



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestraße 6

Unser Mitglied

Hans Rees • Ludwigsburg

hat für sein Werk "Die Postmeister von Ludwigsburg"

den

Hermann - Deninger- Literaturpreis

erhalten.

Wir gratulieren

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 19.9.(anlässlich des Bundes und Philatelisten-
tages 1975 in Berlin) und 27.10. liegen vor:

- 19.9.: Anwesend 30 Mitglieder und 22 Gäste ()
Einzigster Tagesordnungspunkt: Neuaufnahmen.
27.10.: Prüfertagung am 14.11.1975 in München;
Bei der Bephila wurden für 295.- Infla-Literatur verkauft;
Bücherspenden den Herren Ing. Schulz (Kohl-Handbuch) und
Dipl.Ing. Topf ("Flaggen- und Krone-Stempel);
Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Harms und Scharmer.

Neuaufnahmen:

GEILE	Max	5500	TRIFR	Breslauer Str. 18
HERM	Manfred Michael	1000	BERLIN 65	Swinemünder Str. 92
HÖHN	Robert	5000	KÖLN 80	Gronauer Str. 30
KRAFT	Hans	3575	KIRCHHA IN 1	Dahlienstraße 15
KUNZF	Walter	5000	KÖLN 1	Hochstadenstr. 22
LANG	Dietrich, Dr.	5307	WACHTBERG-PECH,	Rehschneise 29
MATZFK	Karl!	4905	SPENGE 1	Parkstraße 7
SEIPOLD	Dieter	1000	BERLIN 31	Gieseler Straße 12
MACK	Bruno, Dr.	A 1130	WIEN	Aschergasse 26

Todesfälle:

Völlig plötzlich und unerwartet ist unser Mitglied Felix SAILER, Riedlingen verstorben; wir werden ihm ein ehrendes Andenken erhalten.

Bogentaschen für Großbogen (Doppelbogen: National-Versammlung, Gewerbe-
schau, Flugpost / 42 x 30 cm, randgelocht)

Diese Bogentaschen sind ab sofort bei Herrn

Rolf TWOREK, 477 SOEST, Ehrlichweg 6 zu beziehen:

für Mitglieder 0,85 pro Stück + Versandkosten
für andere 0,95 pro Stück + Versandkosten.

Ein wichtiger Hinweis der Oberprüfstelle Dipl.Ing. E. Peschl, Passau:

Aus gegebenem Anlaß (die nachträgliche "Verschönerung" eines Infla-Ganzstückes mit Reparatur der Marke) wird festgestellt:

Die INFLA- Prüfzeichen sind keine Bestätigung für Qualitätsmerkmale. Sie sind nur eine Bestätigung dafür, daß bei Marken der Stempelabdruck und bei Ganzstücken die postalische Verwendung echt und zeitgerecht ist.

In den letzten Monaten kommen immer wieder neue falsche Prüfzeichen auf Marken der Deutschen Inflation vor. Die Mitglieder werden gebeten, bei Verdacht einer Fälschung diese - mit entsprechendem Rückporto - einem der Infla-Prüfer zur Nachprüfung zuzusenden. Die Nachprüfung erfolgt dann selbstverständlich kostenlos.

In eigener Sache - ein kleines Jubiläum:

Wenigen Mitgliedern wird es aufgefallen sein, daß wir mit dem vorliegenden Bericht ein kleines Jubiläum feiern - nämlich den 100. Bericht der Neuen Folge (die Neue Folge 1 erschien Anfang 1951). Seit dem Heft 24 vom Sept. 1964 hatte ich die Ehre unsere Berichte als "Schriftleiter" zu gestalten. Viel Mühe und Plage war und ist auch heute noch damit verbunden. Vor allem das Zusammentragen von Meldungen und Veröffentlichungen die alle unsere Mitglieder gleich interessieren - und da möchte ich gleich an dieser Stelle allen jenen Mitgliedern herzlich danken, die mir bei dieser beschwerlichen Arbeit durch Vorlagen tatkräftig geholfen haben - ohne ihre Mitarbeit wäre wohl oft das Erscheinen der Berichte nicht möglich gewesen. Auch möchte ich mich an dieser Stelle dafür entschuldigen, daß ich nicht immer den "Berichterstatlern" persönlich dafür gedankt habe - aber auch meine Zeit ist sehr knapp bemessen und so möge an dieser Stelle der Dank dafür stehen. Auch mögen mir die "Einlieferer" der Berichte nicht darüber gram sein, daß ihre Meldung oft nicht sogleich erscheinen kann oder sich sogar gar nicht für einen Abdruck eignet. Die vorgelegten Berichte müssen erst gesammelt und geordnet werden, bis ein Platz dafür gefunden ist, sollen doch die Berichte nicht fachlich einseitig bzw. überladen sein und der zur Verfügung stehende Platz voll ausgenützt werden, ich hoffe auch in Hinkunft mit einer regen Mitarbeit aller Mitglieder und der zahlreichen Vorlage von Berichten, mögen sie auch noch so klein sein. Viele Mitglieder sind ja auf unserem Spezialgebiet der Deutschen Inflation "Anfänger" und sind daher für jeden kleinsten Hinweis aus "Spezialitäten" dankbar. Eine rege Mitarbeit aller kommt ja wieder allen zugute, da die Infla-Berichte für viele Mitglieder die einzige Bindung zu unserem Verein sind und ihnen Vereinsabende und Zusammenkünfte ersetzen müssen.

Also frisch ans Werk - wir wollen alle gemeinsam die nächsten 100 Folgen unserer Berichte zur Intensivierung des Vereinsgedankens für unsere Mitglieder gestalten.

Zenker

"Randstücke" von der BEPHILA 1975

Die meiner Meinung nach großartige BEPHILA 1975 ist Geschichte geworden. Über den Wert und die philatelistische Qualität dieser Ausstellung wird sicherlich an anderer Stelle gesprochen. Sinn dieser Zeilen soll sein, den Eindruck eines Schlachtenbummlers über das Rahmenprogramm und insbesondere über unsere INFLA-Treffen darzulegen.

Mir persönlich haben die Exponate und auch die Aufmachung viel mit auf den Weg gegeben. Wenn auch manches an der Organisation zu kritisieren wäre, hier insbesondere, daß die aufgelegenen Ganzsachen bereits bei Ausstellungsbeginn nicht mehr voll erhältlich waren, Dank der Initiative unseres Vorstandes jedoch für die INFLA-Mitglieder doch noch zu bekommen waren, so glaube ich trotzdem sagen zu dürfen, es war eine glänzende Ausstellung.

Unsere Mitglieder, die von außerhalb Berlins angereist waren, hatten sich recht nett in der Pension Dücker zusammengefunden. Für manche vielleicht enttäuschend, daß man dieses Mal nicht allzuviel über Philatelie gesprochen hat. Ich bin jedoch der Meinung, daß bei der großen Anzahl der mitgekommenen Damen unser Hobby auch einmal hinten anstehen mußte. Das umfangreiche Programm, das unsere Damen zu bewältigen hatten, bestehend aus Einkaufsbummel, Stadtrundfahrt und was weiß ich noch alles, hat doch sicherlich den männlichen Schutz gerechtfertigt. Am Freitag abend bei der Sondersitzung unseres Vereins wurde dann wiederum nicht allzuviel über Briefmarken gesprochen. Ich hoffe sehr, daß die anwesenden Damen mit uns als Gesellschafter zufrieden waren. Allgemein konnte man viel Lob über den gelungenen Abend hören. Wenn auch das Lokal nicht gerade glücklich gewählt war, so konnten doch Freundschaften geknüpft und vertieft werden. Für alle Nichtberliner ein besonderes Erlebnis, ein Leierkastenmann, der mit seinem flotten Weisen viel zur Stimmung beigetragen hat. zum großen Festabend auf der "MS-Havelstern" haben sich eine ganze Reihe von Mitgliedern eingefunden. Bei flotten Weisen, gemütlichem Beisammensein und allerdings nicht besonders guter Bedienung, verging dieser Abend viel zu schnell. Ein anschließender kurzer Bummel auf dem Ku-Damm hat auch den immer noch Hungrigen keine Erfüllung gebracht, da fast alle Lokale schon geschlossen hatten. Am Sonntag noch in kleinem Kreis eine echte Berliner Einladung bei Berliner Weiße und Eisbein bei Familie Gaedicke, für die an dieser Stelle nochmals recht herzlich gedankt sein soll. Danach noch für einige ein letzter Bummel durch die Ausstellung und die Abreise für die auswärtigen Teilnehmer war gekommen.

G. Bechtold

Deutsche Inflation - Hausauftragsnummern:

Herr Paul Kellner, Königsbrunn schreibt:

Bei Überarbeitung meiner Bogensammlung unter Vergleich der HAN in Michel-Spezial-Katalogen etlicher Jahrgänge, stellte ich fest, daß die Katalogausgaben die nachstehend aufgeführten HAN, wie solche, die ohne HAN vorhanden sind, bisher nicht angeführt haben:

MiNr.	295	ohne HAN		309A	H 5515.23 / H 5515
	295	nur mit	H = 23	309B	H 5515.23 / H 5515
	295	nur mit	H = 23	309B	H 5515.23 / ohne
	307	H 5514.23 /	H = 23	311	H 5515.23 / ohne
	309A	H 5515.23 /	ohne	318A	.23

Der Verein sollte im Interesse der Mitglieder wie auch etlicher Spezialsammler um die Erweiterung dieser Angaben in den Spezial-Katalogen bemüht bleiben.

Beitrag zur Postgeschichte der Inflationszeit

Der fortschreitende Verfall der Währung während der Inflationszeit brachte nicht nur laufend Portoanderungen (insgesamt 26 mal mit Beginn am 1.8.1916), sondern auch Änderungen bei einer andern Leistung der Post über die in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist.

Die Ersatz-Beträge, die die Post für in Verlust gegangene Einschreibe-Sendungen erbrachte, gehören aber auch zur Postgeschichte dieses Zeitabschnittes und sollten dem Spezialisten ebenfalls bekannt sein.

Mit ganz wenigen Ausnahmen war diese Leistung der deutschen Post bis auf den heutigen Tag im Laufe der Zeit praktisch konstant. Nur die Inflationszeit brachte eine Ausnahme.

Das Postgesetz vom 28.10.1871 setzte den Ersatzbetrag auf 14 Taler fest, der bei der Währungsänderung am 1.1.75 auf 42 Mark umgerechnet wurde. Dieser Betrag blieb bis zum Jahre 1922 gleich () und dann erfolgten die Änderungen wie nachstehend angeführt:

Zeitpunkt Gesetz vom :	Ersatzbetrag für Verlust einer Einschreibesendung in Mark :
28.10.1891	42.-
16.12.1922	2.000.-
15. 1.1923	4.000.-
1. 3.1923	8.000.-
1. 7.1923	30.000.-
1. 8.1923	100.000.-
24. 8.1923	2,000.000.-
1. 9.1923	7,500.000.-
20. 9.1923	25,000.000.-
1.10.1923	200,000.000.-
10.10.1923	500,000..000.-
20.10.1923	1.000,000.000.- (1 Mia)
1.11.1923	10.000,000.000.- (10 Mia)
5.11.1923	100.000,000.000.- (100 Mia)
12.11.1923	1,000.000,000.000.- (1 Billion)
20.11.1923	2,000.000,000.000.- (2 Billionen)
26.11.1923 (vierfach aufgewertet)	8,000.000,000.000.- (8 Billionen)
1.12.1923	20.- Goldmark
1. 6.1924	30.- Goldmark

Dr. Düntsch

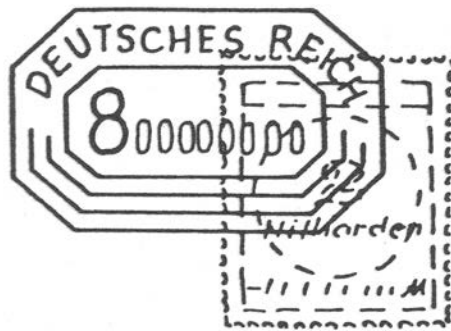
Barfreimachungsstempel zur Markenentwertung benutzt und zusätzlicher handschriftlicher Gebührenvermerk :

Im November 1923 war das achteckige Wertkästchen für die 10- und 11-stelligen Zahlen zu klein geworden. Auf Anordnung des RPM hatte die OPD Berlin deshalb am 10.11.1923 angeordnet, daß in den Barfreimachungsmaschinen vom 12.11.1923 ab, Milliardenbeträge unter Fortlassung von sechs Nullen darzustellen sind, z.B. 8 000 000 000 = 8 000 (8 Milliarden).

Der Wert ist somit nur durch den Ortsstempel erkennbar.

Bei barfrankierten Auslandssendungen war eine derartige Kürzung beim Wertbetrag nicht erlaubt, hier mußte die volle Wertangabe im Stempelkästchen vorhanden sein.

Bei der hier gezeigten Auslandsdrucksache vom 20.11.1923 von Berlin-Wilmersdorf nach Este/ Padua in Italien, wird diese Anordnung korrekt beachtet. Sie weist aber bei der Behandlung Besonderheiten auf. Das Porto einer solchen Auslands-Drucksache betrug 16 Mia. Durch die aufgeklebte Marke zu 2 Mia (MiN.326A)



die mit dem roten Barfreimachungsstempel zu 8000 000 000 zugleich entwertet wurde, wird das Portosoll von 16 Mia aber noch nicht erreicht.

Die fehlenden 6 Mia wurden durch handschriftlichen Gebührenvermerk berechnet und vereinnahmt.

Diese handschriftliche zusätzliche Verrechnung wurde wohl notwendig, weil die 8 000 000 000 (8 Mia Mark) der wohl höchste ausgeschriebene (Vorschrift wegen Ausland) und einstellbare Wertbetrag war, der eine mehrstellige Zahl anstelle der "8" im Kästchen keinen Platz gefunden hätte. (Der höchste Wertbetrag in gekürzter Form ist mit 120 Mia bekannt)

Dr. Düntsch

Unbekannter Stempel von BERLIN W 8 :



Nebenstehend abgebildeter Stempel von BERLIN W 8 ist in einigen Abschlügen auf losen Marken bekannt geworden. Das charakteristische Merkmal dieses Stempels sind die beiden gekreuzten Linien unter der Postamts-No. 8 mit beidseitig angeordnetem Stern. Der Stempel zeigt fast immer zwischen Tages- und Monatsangabe einen senkrechten dickeren Balken (vermutlich das Fuß'chen einer verkehrt eingesteckten Type und kommt (bisher

bekannt) nur im Jahre 1922 vor.

Wer besitzt Ganzstücke mit diesem Stempel - es könnte sich hier vermutlich um einen sog. "Innendienst-Stempel" handeln, der vorwiegend auf Verrechnungen, aber auch auf Paketkarten vorkommen könnte.

Zenker

Peters - Briefe aus Dezember 1923:

Ergänzend zur Mitteilung von Herrn Dr. Griep im INFLA-Beticht Nr-98 kann ich einen weiteren Peters-Brief melden:

Einschreibbrief Nr. 125 (bisher höchste Nummer);
Stempel WÜRZBURG+ 3 c / 18.12.23 11-12 V
nach Stockholm mit Ankunstempel, zweisprachigem "verweigert..-Zettel
und handschriftlich "Retour" •
Frankatur: 20 x 334 A (5 Mia/10 Mio)
15 x 335 A (10 Mia/20 Mio)
1 x 339 (5 Pfg)
1 x 340 (10 Pfg) •

Im übrigen entspricht auch mein Brief der schon von Gustav Kobold gegebenen eingehenden Beschreibung ('Inflationsbriefe sind Belege zur deutschen Post-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte'. S 68-69).

Da die Briefe seinerzeit in größerer Anzahl verschickt wurden, sollten noch mehr davon bekannt werden (und wenn unsere Vereinsfreunde die Stücke der eigenen Sammlung melden wollten, würde das sicher auch weiterhelfen). Nun zur Frage der philatelistischen Vollwertigkeit. Die Prüfer signieren Peters-Briefe - wenn Frankatur, Stempel usw. stimmen - als Bedarfsbriefe mit dem Prüfstempel "Einwandfrei". Damit ist die Frage beantwortet. Darüber hinausgehend Grad und Nuancen der Bedarfsmäßigkeit abzuwägen, muß dem persönlichen Geschmack und der Auffassung des Sammlers überlassen bleiben; die Pflichtbedingungen jedenfalls sind erfüllt.

Kobold hielt (1938) einen Abschlag auf die regulären Preise für Übergangsfankaturen für gerechtfertigt, weil die Briefe ihre Entstehung philatelistischer Initiative verdanken. Jan Steculorum ist 1971 in seiner Untersuchung über die Dezember-Briefe im Band 10 der INFLA-Bücherei, S 28 ff., der Meinung, die Petersbriefe als philatelistisch vollwertig anzusehen, auch wegen der nurmehr geringen vorhandenen bzw. bekannten Anzahl. Da Peters-Briefe die Kriterien erfüllen, von INFLA-Berlin als "einwandfrei" signiert zu werden, ist Steculorum zuzustimmen.

Wenn auch die Peters-Briefe die Hand des Philatelisten erkennen lassen, sind sie doch als Zeugen ihrer Zeit auf jeden Fall voll sarnmelwürdig, auch wegen der bei Dezember-Übergangsfankaturen nicht häufig verwendeten OPD-Marken.

E. Martner

Noch einmal Peters-Briefe (Dezember 1923):

Herr Erwin HILBIG, Karlsruhe, schreibt uns:

In der Folge 98 Juni 1975) schreibt Herr Dr. Griep über die Peters-Briefe aus Würzburg. Und gerade hierzu kann ich aus meiner Forschungs-Sammlung "Werbeaufdrucke auf Inflationsmarken" etwas sehr aufschlußreiches berichten. Der Herr Friedrich PETER muß entweder sehr vielseitig gewesen sein, daß er auf der einen Seite als Gärtner Reklame machte, oder er hatte einen verwandten gleichen Vornamens, denn ich besitze auf den Michel Nr. 241, 244, 322, 323, 324 und 317 folgenden Werbe-Aufdruck:

"Friedr. Peter macht Briefmarken Auswahlen Würzburg"

(Kreisförmiger Aufdruck, Durchmesser 18 mm, schwarz). Dieser Aufdruck ist auch im INFLA-Bericht Nr. 80 (Dez. 1970) in der Aufstellung der Werbeaufdrucke auf Inflationsmarken unter C 7 aufgeführt.

Damit dürfte dann wohl geklärt sein, aus welcher Quelle die von Herrn Dr. Griep und von Herrn Steculorum festgestellten und beschriebenen Briefe kommen. Nach meiner Meinung müßte es sich um ein- und denselben Friedrich Peter handeln, oder es könnte ev. Vater und Sohn sein; auf jeden Falle aber steckt hinter diesen Briefen philatelistische Absicht, auch wenn sie post- und portogerecht "gemacht" wurden. Und der Gärtner-Betrieb und Briefmarken-Handlung waren auch in ein und derselben Familie.

E. Hilbig

Neuentdeckung nach 50 Jahren:

Die Marke zu 100/100 purpur (NliNr. 289a) ist für den Kenner seitlangem eine Marke, der er immer seiner Aufmerksamkeit widmen wird und die ich für seltener halte, als es im Michel-Preis zum Ausdruck kommt. Der große Sammler Harnisch besaß davon 32 Briefe und 10 lose Stücke, Kobold gar nur 7 Briefe und 12 lose Stücke.

Diese Marke wurde in 10 OPD'en - also mit Ausnahme der OPD München - in allen OPD'en verausgabt. In der OPD Münster sollen nach Faulhaber/Götz/Harnisch u. Scherpe (die OPD-Marken 1923, Deutschland-Bücherei Infla Berlin e.V.) ca. 12 Bogen verausgabt worden sein. Kein Wunder, daß diese Marke ungebraucht bereits ausgesprochen selten ist und mancher bereits auf ein solches Belegexemplar verzichten muß. Gestempelt sind von der 100/100 purpur, OPD Münster, nur ganz wenige lose Stücke gefunden worden. Die wenigen bekannten Stücke ließen einen Schalterverkauf als zweifelhaft erscheinen und Sammlereinfluß bei der Abstempelung vermuten.

Jetzt wurde ein "Bücherzettel" (Drucksache) gefunden, der mit einem 4-er Block dieser Marke frankiert ist und den Stempel MÜNSTER /4.10.23/ + (WESTF.) 2f, trägt. Das Ganzstück ist einwandfrei der typische Druck der OPD Münster und in allen Teilen echt.

Dr. Düntsch

Wegen der zahlreichen Anfragen und Meldungen, die an Herrn Zenker gerichtet werden, und die dieser nicht mehr imstande ist einzeln zu beantworten, werden diese nunmehr unter der Rubrik

"Zuschriften und Meldungen unserer Mitglieder" veröffentlicht.

1) Herr KELLNER, Königsbrunn schreibt:

Fehl Druck der HAN bei DR Dienst 1 Mark, MiNr. D 30

Bei einem Teilbogen (71. - 100. Marke) einschließlich Seiten- und Unterländer, stelle ich bei der vorhandenen HAN fest, daß diese mit H 3433.22 ausgewiesen ist. In den mir zur Verfügung stehenden Michel-Katalogen verschiedener Jahresausgaben ist diese HAN unbekannt. Vergleiche mit allen bekannten

HAN lassen mich zu der Ansicht neigen, daß hier ein Satzfehler vorliegt, entstanden durch falschen Einsatz der 2. Ziffer "4", denn es gibt Bogen; die die HAB H 4333.22 tragen.

2) Herr Dr. L. HILL, Herdecke schreibt:

Messung der Strichelleiste der INFLA-Überdrucke

In Ergänzung der Ausführungen im INFLA-Bericht Nr. 91/Sept. 1973, S. 35, sei darauf hingewiesen, daß das LIPSIA-Zählungsschlüssel (Verlag Enzyklopädie Leipzig) neben den üblichen Schlüsseln im Flächen- und Randmaß die Strichelleiste mit 20, 21 und 22 Teilstrichen aufweist und zwar als Randmaß, so daß dieses bequem an die Strichelleiste der Marke angelegt und abgelesen werden kann. Darüber hinaus bringt die LIPSIA-Zählungsschlüssel im Randmaß die Zählungslöcher der Markwerte der Germaia-Ausgaben (16 und 17, 26 und 27 Löcher).

3) Zu dem Bericht über den verschobenen Oberrand-Aufdruck bei MiNr. 157 sind zahlreiche Meldungen eingegangen, die Herr Dr. Hochstätter in einen der nächsten Berichte behandeln wird. Für die rege Mitarbeit auf diesem Gebiet sei allen dafür herzlich gedankt.

4) Herr Kurt FRANTZEN, Sao Paulo (Brasilien)

bedankt sich herzlich für die ihm zugegangenen Schreiben einzelner Mitglieder (zwecks Gedankenaustausch und Markentausch); siehe Infla-Bericht Nr. 97/ März 1975, S. 7 ..Patenschaft für Auslands-Mitglieder).

5) Herr Dr. Modry meldet zu den" Bayrischen Doppelkreis-Bahnpoststempeln: OCHSENFURT - RÖTTINGEN / Kurs I / 23. Sept. 23

Deutsche Devisen-Kontrollen von 1918 - 1925:

Unser Mitglied K.H. Dahnke, Nürnberg, gibt uns im nachstehend, leider nur auszugsweise, wiedergegebenen Bericht eine Übersicht über ein Gebiet, das sicherlich hochinteressant, leider aber vielfach unbekannt ist. Herr Dahnke gilt auf diesem Gebiet als ausgezeichnete Sachkenner und hat bereits zahlreiche Veröffentlichungen auf diesem Gebiet gemacht. Seine Forschungen sind umfangreich und vor allem reich bebildert - und wir können in unserem bescheidenen Rahmen daher nur einen Auszug - fast ohne Abbildungen - bringen.

Es gibt Randgebiete der Philatelie, die nicht unmittelbar mit der Post und Postverwaltung zusammenhängen. Hierzu gehört u.a. die Devisen-Kontrolle, die - ähnlich der Zensur - bei der Post und in deren Räumen von einer anderen staatlichen Stelle ausgeführt wird. Bei ihrer Definition muß auf folgende Feinheiten geachtet werden:

1. Zensur-Öffnungen der Post, um Verrat und Spionage auszuschalten (also kriegsbedingte Maßnahmen);
2. Öffnungen zur Überwachung der Post, damit illegaler Devisen-Transfer unterbunden wird, oder um Anhaltspunkte für Kapitalflucht zu entdecken, also Maßnahmen zur wirtschaftlichen Sicherung des Staates;
3. vor Kriegen und in politischen Krisenzeiten erfolgte Zensur, die sich unter dem

Deckmantel der Devisen-Kontrolle versteckt. (Es wird mehr als schwierig sein, bei Punkt 3 eine echte Abgrenzung zu finden.)

Im Rahmen dieser Ausführungen möchte ich nur auf die echte Devisen-Kontrolle eingehen.

Sie setzte nach der Niederlage von 1918 ein, als eine Reihe von Leuten versuchte, sich "schwarze" Konten im Ausland anzulegen bzw. als man denen auf die Spur kommen wollte, die ihre Auslandskonten nicht angegeben hatten.

Die Grundlage für die kontrollierende Tätigkeit durch den Zoll (Reichsfinanzverwaltung) war die "Verordnung (Nr. 6543) über die Post- und Telegramm-Überwachung im Verkehr mit dem Ausland" vom 15.11.1918.

Hier heißt es im Paragraph 1:

"Die Post- und Telegramm-Überwachung im Verkehr mit dem Auslande wird bis auf weiteres aufrechterhalten, soweit sie im Steuerinteresse oder aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich ist. Auf militärische und politische Angelegenheiten darf die Überwachung nicht erstreckt werden."

Unterschrieben war die Verordnung vom "Rat der Volksbeauftragten" mit den Namen EB'ERT und HAASE.

In Zusatz-Verordnungen wurde bestimmt, daß nur E- und Wertbriefe - ausgenommen Päckchen und Pakete natürlich - von und nach dem Ausland dieser Kontrolle unterliegen.

In verschiedenen weiteren Verordnungen (13 insgesamt) zum Kapitalfluchtgesetz, wurde im Reichsgesetzblatt Stellung genommen mit Änderungen, Ergänzungen, Neufassungen usw. Im Reichsgesetzblatt 39/1925 wurde die Verordnung wieder aufgehoben, nachdem bereits im RGBL 15/1925 ihre Anwendung nur bis zum 30.6.1925 angekündigt worden war.

Theoretisch existieren 28 Überwachungsämter, von denen bis jetzt folgende bekannt sind:

1	BERLIN W 8	15	
	BERLIN SW 77 {für Wertpakete)	16	MÜNCHEN
2	BREMEN	17	
3	BRESLAU	18	
4	DRESDEN	19	STUTTGART
5	ELBING	20	
6	EMMERICH	21	
7	FLENSBURG	22	LAUENBURG
8	FRANKFURT a.M.	23	
9	FREIBURG i.Br.	24	KÖLN-DEUTZ
10	HAMBURG	25	AACHEN
11	KARLSRUHE	26	
12		27	LEIPZIG
13	KÖNIGSBERG (Pr.)	28	LUDWIGSHAFEN
14			

Die Stelle "23" liegt auf einem Verschlussstreifen - leider nur auf Brieffragment vor, ohne Dienststellenstempel, so daß der Ort unbekannt ist. Nach den Post-Nachrichtenblättern, soweit sie überprüft und eingesehen werden konnten, müßten noch die Orte

CLEVE, LINDAU, FRIEDRICHSHAFEN und evtl. PLAUEN und TRIER existieren. (Von Friedrichshafen liegt ein Dienststellenstempel vor, jedoch die Nummer bisher unbekannt.) Damit wären aber noch nicht alle Nummern besetzt und es wäre interessant zu wissen, ob noch andere Überwachungsämter existiert haben oder die anderen Stellen offen geblieben sind. (Diese Kontroll-Nummern finden sich, wie man später lesen wird, entweder auf dem amtlichen Verschlussstreifen oder mittels eines Handstempels auf dem Brief.)

Auf Grund der unterschiedlich anfallenden Postmengen, mußte die Post wiederholt zum Thema "Devisen-Kontrolle" Stellung nehmen. Die Vorschriften über die entsprechenden Leitwege (vom Ausland zum Empfänger in Deutschland und umgekehrt) mußten öfters ergänzt, neugefaßt oder umgestellt werden.

Interessant sind diese Leitwege schon, denn der Amtsschimmel ließ die Post oftmals erst in entgegengesetzter Richtung (oder mit großem Umweg) zum Bestimmungsort "galoppieren". (Der Postminister beschwerte sich wegen der durch die Kontrollen bedingten Behinderungen und Verzögerungen oft genug beim Finanzminister, jedoch ohne Erfolg)

(Fortsetzung folgt)

Aus den Erinnerungen eines älteren Berliner Sammlers (1923 - 1933):

Am 1. Dezember 1923 wurde die Rentenmark eingeführt (1 Milliarde = 1 Rentenpfennig). Ende Dezember bekam ich mein Gehalt in Rentenmark und zwar nach 2-jähriger Lehrzeit und 2 1/2 Berufsjahren, den stolzen Betrag von 80 Rentenmark. Ein Dollar kostete in dieser Zeit bis zu 30.- Rentenmark, und da das Geld sehr knapp war, wurde an Zinsen bis zu 50% pro Tag verlangt und auch bezahlt. Es gab natürlich einige Sammler, die trotzdem in der Lage waren, ihre Sammlung Bogenweise fortzuführen, die sie in der Inflationszeit angefangen hatten. Aber diese Sammler wurden mit der Zeit immer größere Raritäten; daher wurde auch der geringe Bestand der Marken dieser Jahre nach den heute so dringend verlangten postfrischen Marken. Da damals die meisten Sammler auch ungestempelte Marken in ihre Sammlung einklebten und viele noch postfrisch vorhandene Marken aus Viererblock-Sammlungen durch Kriegsereignisse des 2. Weltkrieges in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind manche Marken in wirklich postfrischem Zustande Seltenheiten geworden. Auch darf man nicht vergessen, daß viele ungebrauchte Marken unter den "Schonfälzen" gelitten haben.

Ich würde daher heute keine ungebrauchte Marke mit Originalgummi und Falz aus dieser Zeit als sammelunwürdig ablehnen" Vielmehr sollten sich die Sammler darum bemühen, die nicht im üblichen Portoverkehr vorkommenden Marken, in gestempelten Zustand auf die Echtheit des Stempels genau zu untersuchen. Auch einfache Marken dieser Art gibt es vielfach falsch gestempelt, da der

2. Weltkrieg, auch durch unsachgemäße Lagerung, viel Schaden an ungestempelten Marken angerichtet hat. Gestempelte Marken mit einem Echtstempel lassen sich viel besser vertauschen und verkaufen als Marken ohne oder mit schadhafte Gummi. Die Gebühren für diese Gefälligkeiten (sprich Nachstempelungen) waren nicht sehr hoch, da ja auch durch Kriegseinwirkung viele Stempel in unbefugte Hände gekommen sind.

Aus der ersten Rentenmark-Ausgabe ist der "Fehldruck" aus unfertigen Restbeständen der Inflationsmarke Nr.317 besonders zu beachten. Die Raritäten" ohne Wertziffer-• können nur aus umgelegten Ecken und Bogenrändern stammen, während mit der Ursprung der geschnittenen Marken etwas zweifelhaft erscheint.

Natürlich kann man auch die kleinen Abarten sammeln, wie Platten- und Walzendrucke, in Oberrandstücken, Unterrandstücke sind weniger beliebt. Ich habe aber in 50 Jahren keine Sammlung gekauft, in denen diese Marken besonders auseinander gezogen waren. Was anderes ist es mit dem Sprung im Korbdeckel und mit den stark verschobenen Wertziffern.

Interesse hat es vielleicht, daß dieser Satz im Bogen postfrisch bei einem Nominalwert von 188.- Rentenmark Ende 1925 nur etwas über 30.- auf einer Versteigerung gebracht hat.

Die höchste Ausgabe waren Flugpostmarken. Viele Sammler werden sich wundern, daß es von dieser Ausgabe recht viele hohe Werte gestempelt gibt. Diese Marken wurden in großer Anzahl von einem Berliner-Zeitschriftenverlag für Sendungen ins Ausland verwendet und kamen zur Wertung wieder zurück, um das Porto zu verbilligen.

Mit dieser Ausgabe beginnt das liegende Waffel-Wasserzeichen eine Rolle zu spielen. Es ist nicht allgemein bekannt, daß die teureren Waffel-Wasserzeichen Abarten gestempelt, sehr oft auch mit Prüfungszeichen, falsch sind. Durch Reparatur (Abschaben des Markenbildes und Dünnschaben der anderen Marke) wurde aus zwei billigen Marken eine teure Marke "hergestellt". Bei manchen Marken ist diese Veränderung leicht festzustellen, wenn eine anscheinend teure Marke, die stärker gestempelt ist, rückseitig nichts von dem Stempel erkennen läßt.

(Fortsetzung folgt)

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V., Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26